



BUND für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland

Landesverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Kreisgruppe Köln

Fon: 02 21 / 72 47 10
Fax: 02 21 / 7 39 08 21
bund.koeln@bund.net

www.bund-köln.de
www.facebook.com/BUNDKoeln

Köln, 28.05.2015

BUND Kreisgruppe Köln • Melchiorstraße 3 • 50670 Köln

An den
Oberbürgermeister der Stadt Köln
Herr Jürgen Roters
Historisches Rathaus
50667 Köln

Betreff: Stellungnahme zu dem Beitrag „Beleuchtete Joggingstrecke im Kölner Stadtwald könnte Wirklichkeit werden“ aus dem Kölner Stadt-Anzeiger vom 16.03.2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in Anbetracht Ihrer Tätigkeit im Vorsitz des Vereins Sportstadt Köln e.V. wenden wir uns an Sie in der Angelegenheit „Beleuchtete Joggingstrecke am Adenauer Weiher“. Wir hoffen Sie in diesem Schreiben von der Umweltschädlichkeit des Projekts zu überzeugen.

Seit 15 Jahren wird über den Bau einer beleuchteten Joggingstrecke rund um den Adenauerweiher diskutiert. Vertreter von CDU und FDP haben eine Menge Geld für das Projekt gesammelt und einen guten Teil für Gutachten zur Untersuchung der Frage wie sich ein beleuchteter Pfad auf die Natur auswirkt. Naturschützer haben zwei Tierarten hervorgehoben, die von der Beleuchtung beeinträchtigt werden könnten und so wurde bislang die Verwirklichung des Projekts blockiert. Nun bröckelt die Argumentation der Unteren Landschaftsbehörde, die Waldohreule und die Wasserfledermaus seien gefährdet. Die Waldohreule, heißt es, könnte problemlos mit Hilfe eines Kunsthorstes umgesiedelt werden. Die Wasserfledermaus dürfe bleiben und würde sich über die Beleuchtung freuen da das Licht allerlei Kleingetier anlocke das ihren Speiseplan bereichere. Damit scheinen für manch einen alle Probleme aus dem Weg geräumt zu sein.

Doch Waldohreule und Wasserfledermaus sind nicht die einzigen Tierarten, die durch das künstliche Licht schaden nehmen können. Wie überall in der Natur sind sie Teil eines (wenn auch bescheidenen) Ökosystems am Adenauer Weiher, in der sämtliche Tier- und Pflanzenarten zueinander in Abhängigkeit stehen. Eine nächtliche Beleuchtung am Wasser

würde vor allem nachtaktive Tiere und Pflanzen beeinträchtigen. Mehr als 30% der Wirbeltiere und über 60% der Wirbellosen auf der Erde sind nachtaktiv. Lichtemissionen stören unter anderem Verhalten, Orientierung, Stoffwechsel und Fortpflanzung.

Das Problem Insektentod an künstlichen Lichtquellen ist ein weitreichendes Problem, das sehr unterschätzt wird. Jeder kennt das Bild kreisender Insekten im Schein von Straßenlaternen. Jede Nacht werden Millionen Insekten verschiedenster Art aus dem Naturraum gelockt und verenden an Lampen. Sie fehlen im Ökosystem, sei es zum Bestäuben der Blütenpflanzen oder als Nahrungsgrundlage für Fische, Vögel, Kleinsäuger und andere Tierarten. Die gesamte Artenvielfalt, vor allem in naturnahen Stadtgebieten, droht durch den Wegfall dieser Tiergruppe zu verarmen oder zusammenzubrechen.

Vor diesem Hintergrund ist es zynisch zu behaupten, eine beleuchtete Joggingstrecke würde irgendeiner Tierart helfen. Es mag sein, dass einige Fledermausarten von künstlichem Licht bei der Nahrungssuche profitieren, jedoch auch bei ihnen überwiegen die Nachteile, denn lichttolerante, an Laternen jagende Arten wie die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) vermeiden es aus ihrem Quartier zu fliegen, solange der Ausgang beleuchtet ist. Das bedeutet eine Verkürzung der nächtlichen Nahrungssuche und wirkt sich dadurch negativ auf die Entwicklung der Jungtiere aus. Es gibt aber auch lichtscheue Arten, die deutlich im Nachteil stehen, weil das künstliche Licht die Insektennahrung aus ihrem (dunklen) Revier weglockt. Wasserfledermäuse (*Myotis daubentonii*) sind beispielsweise lichtscheu. Sie meiden beleuchtete Jagdlebensräume. Dies führt dazu, dass durch künstliche Beleuchtung potentielle Jagdgebiete nicht mehr genutzt werden (Quelle: Stiftung Fledermausschutz Schweiz, Beleuchtung von Jagdlebensräumen).

Durch künstliche Beleuchtung werden nachts ziehende Zugvögel von ihren Flugbahnen abgelenkt. Ferner fangen Singvögel aufgrund von künstlicher Beleuchtung früher an zu singen und sind auch abends länger aktiv. Das führt zu früheren Bruten und auch vermehrt zu Fehlbruten, da die verfrühte Eiablage für den Nachwuchs kritisch wird, wenn die Phase des höchsten Futterbedarfs nicht mehr mit dem Zeitpunkt der maximalen Futtermittelförderung zusammenfällt (Quelle BUND Landesverband Schleswig-Holstein). Die Auswirkungen des künstlichen Lichts auf die Waldohreule ist nicht erforscht, doch muss davon ausgegangen werden, dass auch sie und ihre Beutetiere, wie Feldmaus, kleine Vögel und Insekten, von dem Licht negativ beeinflusst werden.

Die überwiegende Zahl der Pflanzen und Tiere haben sich im Laufe der Evolution an den täglichen Wechsel von Hell und Dunkel angepasst. Zeiten der Nahrungssuche, Wanderung oder Ruhe wurden ebenso darauf ausgerichtet wie Zeiten der Partnersuche und Fortpflanzung (Quelle: BfN: „Schutz der Nacht – Lichtverschmutzung, Biodiversität und

Nachtlandschaft“). Die nächtliche Beleuchtung bringt diesen Rhythmus mit unabsehbaren Folgen durcheinander. Unsere Städte sind hell erleuchtet, so dass man kaum noch die Sterne am Himmel sehen kann. Umso wichtiger ist es dunkle Nischen und Rückzugsmöglichkeiten im Stadtgebiet zu schaffen und bestehende Nachtlandschaften zu erhalten und zu schützen. Die städtischen Grünflächen und Parks spielen hier eine wichtige Rolle.

Die Freigabe der Baugenehmigung für eine beleuchtete Laufstrecke am Adenauer Weiher wäre aus unserer Sicht ein Rückschritt für die Stadtökologie und ein falsches Signal. Der Trend sollte in umgekehrter Richtung gehen, weg von unnötiger und teurer künstlicher Beleuchtung hin zum Schutz der Nacht durch Verzicht auf künstliches Licht sowie durch eine sparsame und umweltverträgliche Stadtbeleuchtung.

Eine Stellungnahme zu diesem Schreiben würden wir sehr begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen,

Camilla Coenen
Projekt Vogelschutz BUND Köln

Peter Brenner
Vorstandsmitglied BUND Kreisgruppe Köln